Heimpel, Hermann [Hrsg.]; Heimpel, Hermann [Hrsg.]; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1929/30, 1. Abhandlung): Studien zur Kirchen- und Reichsreform des 15. Jahrhunderts, 1: Eine unbekannte Schrift Dietrichs v. Niem über die Berufung der Generalkonzilien (1413/1414)
Heidelberg, 1929

den im folgenden wiedergegebenen Traktat über die Berufung der Generalkonzilien und auf den Seiten 617—624 eine zweite unbekannte Schrift Dietrichs, mit der er in der in Konstanz verhandelten Frage nach der Erlaubtheit des Tyrannenmordes gegen die Sätze des Jean Petit vom erlaubten Tyrannenmord auftritt. Während für diese zweite Schrift mit ihrer starken Häufung von Zitaten, besonders aus der Bibel und aus dem Buch des Thomas von Aquin De regimine principum die im Anhange gegebenen Auszüge genügen[1], verdient die Arbeit Dietrichs über die Konzilsberufung den Abdruck und einen ausführlicheren Kommentar, als grundsätzliche Behandlung einer in der übrigen Konzilsliteratur mehr gelegentlich gestellten Frage, zugleich als Zeugnis für die Art, in der der Defensor Pacis des Marsilius von Padua in der konziliaren Bewegung fortgewirkt hat.

1. Entstehungszeit. Da die Schrift für ein bevorstehendes Konzil geschrieben ist und Konstanz erwähnt wird, ist sie zwischen der Bestimmung von Konstanz als Konzilsort (Oktober 1413[2]) und der Eröffnung des Konzils (November 1414) entstanden; innerhalb dieser Zeit vielleicht noch vor dem Tode Ladislaus' von Neapel (6. August 1414[3]).

Man kann gegen eine solche weite Spanne nicht einwenden, daß die Berufungsfrage mit der Bulle Johanns XXIII. vom 9. Dezember 1413, die das Konzil berief, schon erledigt gewesen sei; sie wurde vielmehr besonders aktuell gerade im Frühjahr und Sommer 1414, als Sigismund Gregor XII. zu Anerkennung und Besuch der nach Konstanz berufenen Synode veranlassen wollte[4]. Gregor XII. hat damals seinen schon seit Anfang 1413 eingenom-

[1] Ich kann mich darüber um so kürzer fassen, als ich die Gedanken über den Tyrannenmord im ganzen Mittelalter, und speziell die Verhandlungen über die Sätze des Jean Petit, demnächst im großen Zusammenhange erörtern werde.

[2] FINKE, Acta Concilii Constanciensis 1, 174; Ders., Forschungen u. Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils 12.

[3] Wenn gleich zu Anfang, S. 31, die Habsucht der Päpste damit erklärt wird, daß sie ihre „temporalia" gegen solche, die sie ihnen bestreiten, verteidigen müssen, so mag dabei an die Angriffe des Ladislaus auf den Kirchenstaat gedacht sein, um so mehr, als Dietrich, im gleichen Zusammenhange, in seinen Avisamenta sagt, der Papst hätte jetzt keinen Grund mehr, durch Reservationen seine Einkünfte zu erhöhen, da er doch, nach dem Tode des Ladislaus, den Kirchenstaat ruhig regieren und die Einkünfte daraus genießen könne; FINKE, Acta 4, 597.

[4] FINKE, Acta 1, 184ff.; Forschungen und Quellen 13ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1929_1930_1/0012
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN